

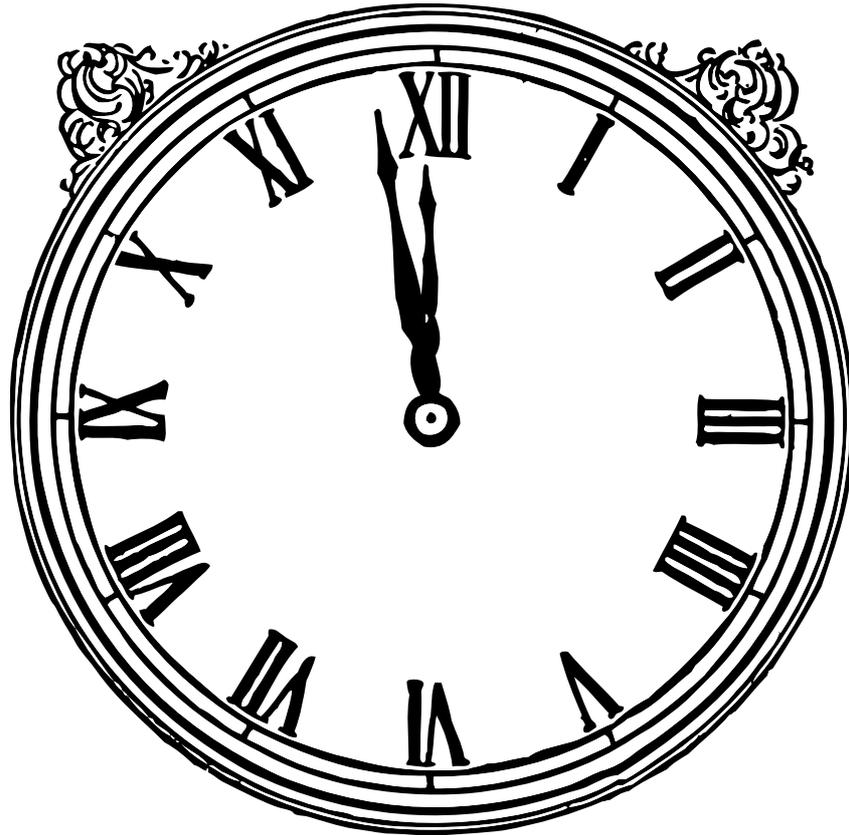


Rufet laut aus!

„Errette, die zum Tode geschleppt werden, und die zur Würigung hinwanken, o halte sie zurück!“ Sprüche 24:11

Ein tiefer Schlummer ist auf die Christenheit gefallen. Alles träumet sanft im Nu! Über allen Kirchturmwipfeln ist Ruh! In Predigten spürt man kaum einen Hauch; der Geist Gottes schweiget in den Gemeinden. Wache auf, trauriges Bild eines Christen, sonst ruhest bald auch Du!

Wachet auf vom Schlaf!



Denn Zeit und Stunde ist da!

And dieses sollen wir tun als solche, die die Zeit verstehen, daß nämlich die Stunde schon da ist, daß wir vom Schlaf aufwachen sollten; denn jetzt ist unsere Errettung näher, als da wir gläubig wurden. Die Nacht ist vorgerückt, der Tag aber ist nahe. So laßt uns nun ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts!“ • Römer 13:11-12.

Rufet laut aus! ist die regelmäßig erscheinende christliche Schrift eines bibelgläubigen und wiedergeborenen Christen. Dieser Bruder dient seinem Herrn als schwaches Werkzeug in Osteuropa. Sein irdisches Fundament ist das echte und unverfälschte Wort Gottes, die Bibel allein. Ernsthafte Bekehrungen, echte Wiedergeburten und treue Nachfolge in den Spuren unseres Herrn JESUS CHRISTUS sind das Ziel. Ein Schwerpunkt des Blattes *Rufet laut aus!* ist die Verteidigung der Bibel als Gottes bewahrtes, ewig wahres und fehlerloses Wort. Ein weiterer ist die öffentliche Predigt von Gottes Wort vor denen, „die den Arzt brauchen“. Anregungen & Ansporn sende man an: rufet-laut@sabon.org



Der Inhalt.

Titelseite: Wachtet auf vom Schlaf! Denn Zeit und Stunde ist da! • **Seite 2:** Der Inhalt & Ein Vorwort • **Seite 3:** Straßenprediger in Los Angeles 1972. • **Seite 4:** Die biblische Sechs-Tage-Schöpfung. • **Seite 6:** Satans feinste Adresse: Baptisten-Bibelschule Elstal. & 3 Nachworte. • **Seite 16:** Vom geistlichen Tod der selbsternannten Christen. • **Seite 18:** Des Pfarrers neue Kleider. Zitate ev. Kirchenpäpstelein. Zwoter Teil. • **Seite 22:** Fallo: Ich habe auch eine Bibel! • **Seite 23:** Die Bibel, Dein Weg zum Himmel! • **Schluß:** Narren: Vermessenheit gegen Gott. ❖



Ein Vorwort.

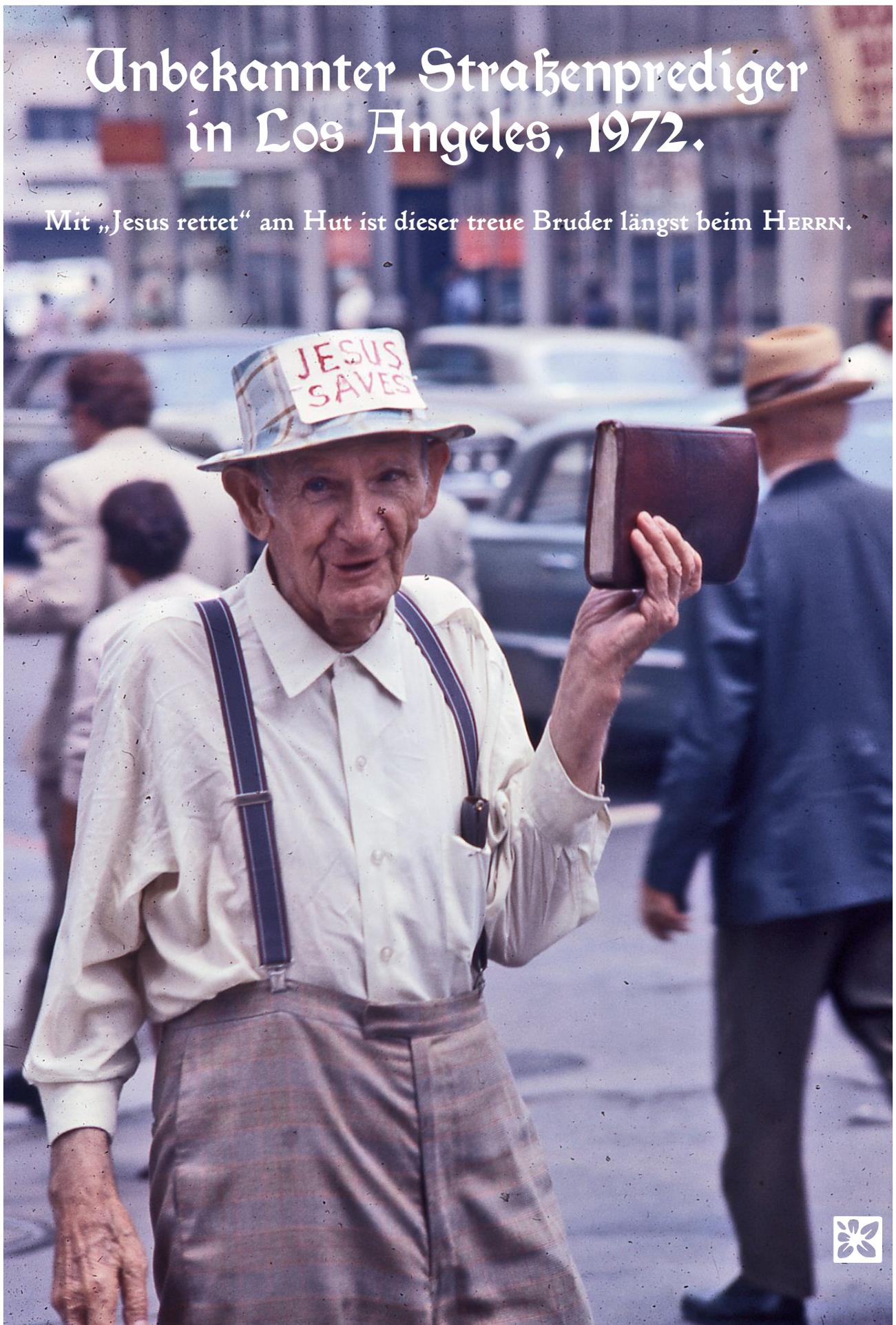
VOM HERAUSGEBENDEN BRUDER.

Lieber Leser! Es ist ein trauriges Zeugnis, daß man eigentlich nur noch über den Verfall, Zerfall und Abfall aller christlichen Kirchenformen und Denominationen, über den Totalverlust von gesunder Lehre und Bibeldoktrin und über die Zerstreung „der Herde“ durch das Ende des unbiblischen Pfarrersystems berichten kann. Ist *das* Christentum? Ist *das* alles? ❖ Der H.B. hat sich 2008 bekehrt, eine bibeltreue Gemeinde gesucht und gefunden, aber gesunde Kost gab es da kaum. Jedenfalls nichts, wovon man längerfristig geistlich wachsen konnte. Liebe Geschwister, ja, aber die schienen selbst hungrig nach fester Speise. Erst nach Verlassen der Gemeinde durch eine unabhängige Missionsarbeit in Osteuropa gingen ihm Herz und Augen auf. Geführt vom HERRN, durch Einblicke in verschiedenste Kirchen und Sekten, durch intensives Studium der Bibel und durch Kontakt mit einigen wenigen weltweit verstreuten Bibelchristen, konnte der H.B. erstmals verstehen, wie eine wirkliche biblische Gemeinschaft, wie sie in der Bibel beschrieben wird, funktioniert, und daß eine solche im gegenwärtigen Kirchen- und Denominationssystem niemals stattfinden kann. Unser Herr JESUS selbst baut seine Kirche, nicht die Kirchenleiter durch eigenes Tun und Streben und eigene Strategien, so wohlbeabsichtigt sie auch sein mögen. Unsere eigenen Anstrengungen führen nur zu toten Götzentempeln. ❖ Deshalb – so kann man beobachten – treibt der Heilige Geist in der jetzigen Endzeit verstärkt bibeltreue Christen aus den korsettengen, leblosen und geistabwesenden Gemeinden heraus. Für viele ist ein Leben in der Wüste *allein* besser, als in einer sonntäglichen Zusammenkunft geistlich längst Verstorbener. Die Großkirchen versuchen ihre Reihen durch Anbiederung an eine gottlose Welt, an den Islam, an lautstarke perverssexuelle Splittergrüppchen und durch das Hinausdrängen von JESUS CHRISTUS zu füllen. Die Kleinkirchen versuchen ein Mitgliederwachstum durch Einführung charismatischer Rockmusik und „Anbetungsteams“, „Pastorinnen“, Theater, Tanzen, Yogakurse und „neue Methoden des Gemeindebaus“ zu erzwingen. Biblische Lehre ersetzt durch biblische Leere führt jedoch zu einem weltlichen Theaterbau und nicht zu einer lebendigen Versammlung der Gläubigen und Heiligen. Biblisches Leben von Christen untereinander läßt sich nur eine Zeitlang simulieren, bis der Heilige Geist davon überführt. So leer die Seele des unsteten und nach immer Neuem hungrigen Gottlosen, so leer wird die Seele eines wiedergeborenen Christen in einer toten Versammlung. Zurück zu JESUS tut Not. Amen! ❖ ❖

„Prüfet aber alles. Das Gute behaltet.“ 1. Thessalonicher 5:21

Anbekannter Straßenprediger in Los Angeles, 1972.

Mit „Jesus rettet“ am Hut ist dieser treue Bruder längst beim HERRN.





Die biblische Sechs-Tage-Schöpfung:

Gehaßt von Urknallern und Theologen, und dennoch wahr.

ANHAND DER BIBEL GEZEIGT VOM H.B.

„Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht! ☒ Und Gott sah, daß das Licht gut war; da schied Gott das Licht von der Finsternis. ☒ Und Gott nannte das Licht Tag, und die Finsternis nannte er Nacht. **Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: der erste Tag.**“ ☒ 1. Mose 1:3–5 ☒

 in unerhörtes biblisches Thema treibt eine große Menge vieler Menschen – vom urknallversehrten Evolutionstheoretiker bis zur igelhaarschnittigen Bischöfin – zur Weißglut: Es ist das Thema der Sechs Schöpfungstage aus dem Ersten Buch Mose, der Genesis. Besonders wenn sie begreifen, daß es noch echte Christen gibt, die Gottes Wort von Genesis bis Offenbarung vollständig glauben. Dann ruft es im Gleichklang aus den Studiertenfenstern von Universität und Kirchenamt: „Dieser närrische Fundamentalist hat doch nicht mehr alle Schellen an der Kappe, noch heute solche mittelalterlichen Märchen zu glauben!“ Aber was für den gläubigen Christenmenschen selbstverständlich ist und durch den ihm innewohnenden Heiligen Geist als wahr beglaubigt wird, das kann ein Atheist und Theologe eben nicht begreifen. Jene haben die Wahrheit Gottes gegen ihren selbsterdachten, nichtigen Wahn vertauscht und sind daran geistlich irre geworden, nach Römer Kapitel 1.

Die Sechs Schöpfungstage oder Die Schöpfungswoche (1. Mose 1:1–31):

- ◆ 1. Tag: Gott erschafft Himmel und Erde, das Licht, sowie Tag und Nacht.
- ◆ 2. Tag: Gott erschafft eine Himmelsausdehnung, die das Wasser vom Wasser scheidet.
- ◆ 3. Tag: Gott trennt Land vom Meer, erschafft Gras, samentragende Pflanzen und alle Fruchtbäume.
- ◆ 4. Tag: Gott erschafft die Lichter am Himmel: Sonne, Mond und Sterne.
- ◆ 5. Tag: Gott erschafft alle Fische, die großen Meerestiere und die Vögel.
- ◆ 6. Tag: Gott erschafft die Tiere der Erde und den Menschen als Mann und Frau.

Anhand von fünf Punkten möchte ich zeigen, daß die Sechs Schöpfungstage normale 24-Stunden-Tage waren und keine geologischen Zeitalter, weder „ein Tag wie tausend Jahre“ (2Petr 3:8) – was dann auch nur auf 6000 Schöpfungsjahre herauskäme! – noch Millionen oder Milliarden von Jahren, wie es die Evolutions- und Urknallschwindler proklamieren. Wer die Bibel kennt, dem kann nichts von meinen Erklärungen fremd sein. Abermals möchte ich die Brüder bitten: Lest Gottes Wort! Mehr ist nicht nötig, um die Wahrheit zu erkennen. Gott hat alles für uns niedergeschrieben.

1. Abend und Morgen.

- ◆ „Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: der erste Tag.“ (1Mo 1:5).
- ◆ „Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: der zweite Tag.“ (1Mo 1:8).
- ◆ „Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: der dritte Tag.“ (1Mo 1:13).
- ◆ „Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: der vierte Tag.“ (1Mo 1:19).
- ◆ „Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: der fünfte Tag.“ (1Mo 1:23).
- ◆ „Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: der sechste Tag.“ (1Mo 1:31).

Immer, wenn im Alten Testament von „Abend“ und „Morgen“ gesprochen wird, dann bedeutet das normale 24-Stunden-Tage. Anhand einer Bibelkonkordanz oder einem Bibelprogramm kann man das schnell nachprüfen. Es gibt keinen Grund anzunehmen, daß es bei der Erschaffung der Welt anders war. 

2. Adam und der Siebente Tag.

Adam wurde am sechsten Tag von Gott erschaffen und Adam erlebte den siebenten Tag. Da Adam nur 930 Jahre alt wurde (1Mo 5:3–4), können zwischen den Schöpfungstagen keine Jahrmillionen liegen, und auch keine 1000 Jahre. Zudem lebten Adam und Eva eine unbekannte Zahl von Tagen im Garten Eden („Und sie hörten die Stimme Gottes des HERRN, der im Garten wandelte, *als der Tag kühl war ...*“ 1Mo 3:8). Sollten die Schöpfungstage der Genesis eine andere Länge haben als Tage im Garten Eden in derselben Genesis? Sicher nicht.

3. „Erster“ Tag.

Ebenfalls bedeutet im Alten Testament ein „Tag“, der mit einem Zahlwort versehen wird, wie z.B. „erster Tag“, immer einen 24-Stunden-Tag. („*Sieben Tage lang sollt ihr ungesäuertes Brot essen; darum sollt ihr am ersten Tag den Sauerteig aus euren Häusern hinwegtun. Denn wer gesäuertes Brot ißt vom ersten Tag an bis zum siebten Tag, dessen Seele soll ausgerottet werden aus Israel!*“ 2Mo 12:15 — „*Und zwar begannen sie mit der Heiligung am ersten Tag des ersten Monats; und am achten Tag desselben Monats kamen sie in die Vorhalle des HERRN, und sie heiligten das Haus des HERRN acht Tage lang; und am sechzehnten Tag des ersten Monats wurden sie fertig.*“ 2Chr 29:17).

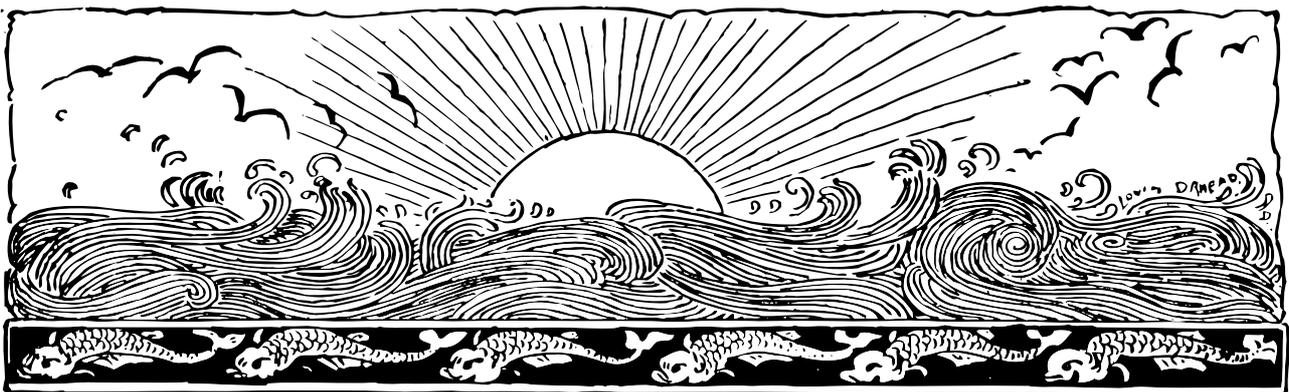
4. Der Ruhetag.

Gott ruhte am Siebenten Tag und heiligte den Tag: „*Und Gott hatte am siebten Tag sein Werk vollendet, das er gemacht hatte; und er ruhte am siebten Tag von seinem ganzen Werk, das er gemacht hatte. Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn, denn an ihm ruhte er von seinem ganzen Werk, das Gott schuf, als er es machte.*“ (1Mo 2:2–3). Den Israeliten gebot Gott in den Zehn Geboten den Siebenten Tag als Ruhetag, als Sabbat, mit der Begründung, daß Gott am selbigen Tag ebenfalls geruht hatte. Dieses weitere Zeichen, daß die Schöpfungswoche sieben 24-Stunden-Tage hatte, finden wir in 2. Mose, 20. Kapitel, Verse 8–11:

„*Gedenke an den Sabbattag und heilige ihn! Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun; aber am siebten Tag ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes; da sollst du kein Werk tun; weder du, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch dein Fremdling, der innerhalb deiner Tore lebt. Denn in sechs Tagen hat der HERR Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darin ist, und er ruhte am siebten Tag; darum hat der HERR den Sabbattag gesegnet und geheiligt.*“

5. Die Stammbäume.

Anhand der biblischen Stammbäume kann man die Generationen der Menschen von Jesus (vor etwa 2000 Jahren) bis zu Adam zurückverfolgen und die Jahre zusammenaddieren. Kein Stammbaum kommt auf Millionen von Jahre. Von heute bis zum Schöpfungszeitpunkt sind es nur ungefähr 6000 Jahre und keine Millionen und Milliarden Jahre, wie es die Evolutionstheorie gern hätte. Der irische Bischof James Ussher (1581–1656) errechnete in seinen „Annalen des Alten Testaments“ anhand der biblischen Geschlechtsregister den Schöpfungszeitpunkt auf 4004 vor Christus. Der Physiker Isaac Newton (1642–1727) errechnete in seiner „Chronologie der Alten Königreiche“, in der er die Ussher-Chronologie mit astronomischen Daten in Übereinstimmung zu bringen versuchte, ein Schöpfungsalter von 3470 vor Christus. Der noch heute verwendete jüdische Kalender zeigt in unserem Jahr 2016 die Jahreszahl 5777. Gläubige Juden glauben an die Schöpfung im Jahr 3716 vor Christus. — *Sechs-Tage-Schöpfung? Eindeutig: Ja!* ☒☒☒





Satans feinste Adresse: Baptisten-Bibelschule Elstal.

Schade: Diese harte Titelschlagzeile schockiert im irrlehrenden Elstal sicher keinen mehr, denn an „Satan“ zu glauben haben die Bibelschlachter ebenfalls aufgegeben, und merken dabei nicht, wie er sie im Nacken sitzend alle höllwärts reitet.

Jesus Christus warnt: „Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr Meer und Land durchzieht, um einen einzigen Proselyten zu machen, und wenn er es geworden ist, macht ihr einen Sohn der Hölle aus ihm, zweimal mehr, als ihr es seid!“ ☒ Matthäus 23:15. ☒ ☒

EIN ZEUGNIS VON SCHWESTER A.K. (2011).

Meine Lebenswende - Wie Gott mir Glauben schenkte.

Ich heiße Anita Kupfermann und ich möchte Ihnen gerne von meinen Erfahrungen berichten, die ich während meines Theologiestudiums gemacht habe. Dieses kleine, aber ehrliche Lebensbild soll zugleich eine Warnung als auch eine Ermutigung für Sie sein. Warnend möchte ich davon erzählen, wie die sogenannte „historisch-kritische Bibelwissenschaft“ meine Glaubensbeziehung zu Gott und damit auch mein ganzes Leben negativ beeinflusst hat. Ermutigen soll meine Geschichte dadurch, daß ich voller Freude und Dankbarkeit berichten kann, wie der Herr JESUS CHRISTUS noch während meiner Studienzeit meinen Unglauben heilte und mich in Seine wundervolle Nachfolge rief. Ich hoffe und bete, daß sich der heilige Gott durch diese Zeilen verherrlicht und Menschen ermutigt werden, dem Wort Gottes volles Vertrauen zu schenken.



Meine Bibelschulzeit und die Historisch-kritische Methode.

Durch die Erziehung meiner Eltern bin ich schon früh mit den Inhalten des christlichen Glaubens vertraut gemacht worden. Ich besuchte regelmäßig die Kindergottesdienste und ließ mich schließlich mit 14 Jahren taufen. Gut zehn Jahre später verspürte ich, während meiner Tätigkeit als Erzieherin, den starken Wunsch, mir eine sinnvolle Auszeit zu nehmen. Es war mir ein Anliegen, mich dem Wort Gottes zu widmen und über mein Glaubensleben nachzudenken. Denn obwohl ich mich hatte taufen lassen, merkte ich, daß mir die Bibel fremd war und mir eine lebendige Beziehung zu Gott fehlte. Ich sehnte mich danach, in meinem Glauben zu wachsen und wollte tiefer verstehen lernen, was es bedeutet, als Christ zu leben. So entschied ich mich dafür, eine zehnmonatige Bibelschule zu besuchen. Die vor mir liegenden Monate, so meine große Hoffnung, sollten mir in meinem Glaubensleben weiterhelfen.

Schon gleich zu Beginn meiner Bibelschulzeit wurde ich mit der Bibelkritik in Form der „Historisch-kritischen Methode“ (HKM) konfrontiert. Die HKM ist die gängige Arbeitsweise an deutschen Universitäten bzw. freikirchlichen Hochschulen, um biblische Texte auszulegen. Die Bibel wird dabei nicht mehr als die von Gott inspirierte Heilige Schrift, sondern als ein sich widersprechendes und fehlerhaftes, menschliches Werk verstanden, welches, wie jedes andere Buch der Weltliteratur, kritisch hinterfragt werden muß. Diese Herangehensweise an den Text der Bibel führt zumeist zu einer Enthistorisierung, was bedeutet, daß die geschichtliche Zuverlässigkeit der biblischen Berichte in Frage gestellt wird. Kurzum, die meisten Dinge, die die Bibel berichtet, seien in Wirklichkeit nie so passiert. Ich möchte anhand eines Beispiels aufzeigen, wie diese historisch-kritische Bibelforschung arbeitet.

Die Entstehungszeit des Markus-Evangeliums wird auf die Zeit um bzw. nach dem Jahre 70 n. Chr. datiert. Und zwar aus folgendem Grund: Die kritische Bibelforschung schließt kategorisch aus, daß Jesus Christus die Zukunft voraussehen konnte. Dieses Evangelium berichtet aber davon, daß Jesus Christus die



Tempelzerstörung voraussagte. Im Jahre 70 n. Chr. erfüllten sich die Worte Jesu buchstäblich; der Jerusalemer Tempel wurde durch die Römer zerstört. Der Großteil der kritischen Forscher ist nun der Ansicht, daß es sich hierbei um eine unechte Prophezeiung handelt (vaticinium ex eventu = Weissagung vom Ereignis her). Sie gehen davon aus, daß die Ankündigung der Tempelzerstörung erst im Nachhinein, also nach 70 n. Chr. Jesus in den Mund gelegt wurde. Das Markus-Evangelium könne nämlich keine Voraussagen über die Tempelzerstörung enthalten, also müsse es auch nach der Tempelzerstörung entstanden sein.

Mit diesem festgelegten und ungläubigen Vorverständnis wird die gesamte Heilige Schrift kritisch begutachtet, bis letztendlich fast alle ihre Berichte in Frage gestellt werden. Um besser verstehen zu können, was die Erträge der modernen bibelkritischen Forschung sind, möchte ich einige Ergebnisse nennen:

- ◆ *Adam und Eva hätten niemals existiert, sondern seien lediglich literarische Symbole für die gesamte Menschheit. Somit hat auch der Sündenfall nicht stattgefunden.*
- ◆ *Noah mit seiner Arche sei eine Legende und keine wahre Begebenheit.*
- ◆ *Die Fünf Bücher Mose stammen nicht von Mose, stattdessen von mindestens drei Verfassern, die über einen langen Zeitraum hinweg an dieser Komposition arbeiteten und sich teils sogar widersprüchen.*
- ◆ *Die zehn Gebote seien nicht von Gott empfangen worden, sondern durch einen langwierigen Wachstumsprozess entstanden (viel später als Mose).*
- ◆ *Die Eroberungskriege, wie sie z.B. im Buch Josua beschrieben werden, hätten nie stattgefunden.*
- ◆ *Die Worte und Taten Jesu in den Evangelien seien oftmals von den späteren Christen erfunden und Jesus in den Mund gelegt bzw. ihm zugeschrieben worden. Vieles also, was die Evangelien berichten, sei historisch gesehen Fiktion. Zum Beispiel sage Jesus nie etwas über seinen Tod geschweige denn über seine Auferstehung. Auch daß er der Sohn Gottes oder der Christus ist, sei sich später ausgedacht worden. Außerdem hätte er nie im Sinn gehabt, eine Gemeinde zu gründen oder die Heiden zu erreichen.*
- ◆ *Paulus sei nicht der Verfasser der neutestamentlichen Briefe an die Kolosser, Epheser, Thessalonicher (2.), Timotheus (1.+2.) und Titus, und auch Petrus habe nicht die Petrusbriefe geschrieben usw.*

Dies sind nur einige von unzähligen Beispielen. Die Ergebnisse der historisch-kritischen Herangehensweise an die Bibel wurden mir während der Bibelschule, sowie besonders in meinem späteren Studium, nicht bloß vorgestellt (um zu wissen, daß es solche Sichtweisen gibt), sondern von meinen Dozenten vertreten und mit Überzeugung gelehrt. Unter dem Einfluß dieser Lehre wurde für mich die Glaubwürdigkeit der Bibel immer mehr in Frage gestellt. Immer schlüssiger erschien mir der Gedanke, daß die Bibel nicht Gottes unfehlbare Worte wiedergibt, sondern vielmehr einem Sammelsurium von menschlichen und damit fehlerhaften Gedanken über „Gott und die Welt“ gleicht.

Hinter jede Person und jedes Ereignis der Bibel setzte sich nun ein dickes Fragezeichen. Neben meiner neuen „Erkenntnis“, daß die meisten biblischen Erzählungen keine wirklichen d.h. historischen Begebenheiten überliefern, wurden auch meine ethischen Prinzipien neu in Frage gestellt. Wir unterhielten uns in der Bibelschule über Themen wie Homosexualität und vorehelicher Verkehr, mit der Frage, ob diese nicht doch als unbedenklich einzustufen seien. Kurzum verspürte ich zunehmend, wie sich immer heftigere Zweifel gegenüber dem christlichen Glauben und der Bibel einschlichen. Besonders eine Frage drängte sich mir immer mehr auf: Wenn das alles so nicht stimmt, wie es geschrieben steht, was kann ich dann noch glauben? Meine Skepsis gegenüber dem Christentum wuchs erst recht, als im Unterricht die anderen Weltreligionen intensiv behandelt wurden. Ich stürzte in eine tiefe und anhaltende Glaubenskrise und überlegte ernstlich, mein Christsein aufzugeben. Meine Bibelschullehrer waren sich so sicher, daß es nur gut für mich sein kann, wenn ich mein altes Glaubensfundament überdenke und niederreiße („dekonstruiere“), um so einen neuen „reflektierten, mündigen und erwachsenen Glauben“ zu erhalten. Das waren ihre positiven Aussichten für mein Leben und ich hoffte innigst, daß sie Recht behalten sollten.



Eine baptistische Anstecknadel aus besseren Tagen (1934).





*Als der Baptismus noch Jesus Christus und die Bibel verteidigte:
Das Baptistische Predigerseminar in Hamburg-Horn im Jahre 1888.*

Meine Zeit am Theologischen Seminar.

Nach dem Ende der zehn Monate ging ich zunächst für ein Jahr in meinen alten Beruf zurück. Doch spielte ich mit dem Gedanken, mich weiterzubilden. Und weil mich nach wie vor die unbeantworteten Fragen der Bibelkritik beschäftigten, lag es für mich nahe, ein Theologiestudium zu beginnen. Zudem gefiel mir der Gedanke, eine Pastorin zu werden, außerordentlich und so begann ich im Jahr 2007 mit meinem Studium der Theologie an der Fachhochschule des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden. Eine Berufung durch Gott erlebte ich jedoch nicht, wengleich ich mir dies versuchte einzureden. Ich sprach viel mit Menschen über meine Gedanken, aber nicht mit Gott selbst.

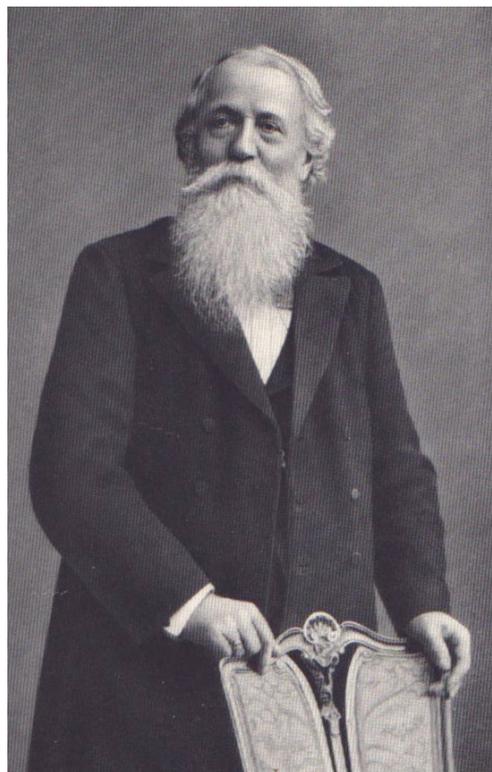
Inzwischen wehrte ich mich nicht mehr gegen bibelkritisches Denken, denn so manches Ergebnis der historisch-kritischen Forschung war mir bereits aus der Bibelschulzeit vertraut. Jedoch nahm die Bibelkritik im Studium noch weitaus größere Ausmaße an.

Ich erinnere mich, wie z.B. ein Dozent den Lehrsaal verließ und zwischen Tür und Angel sprach: „Morgen bringen wir Mose um.“ Damit meinte er, daß wir am nächsten Tag erfahren sollten, daß es Mose, wie die Bibel ihn beschreibt, geschichtlich wohl nie gegeben hätte. Wiederum lernte ich, daß viele der alttestamentlichen Erzählungen Mythen und Legenden wiedergäben, die nur sehr wenig Zusammenhang mit der historischen Wirklichkeit hätten und die jüdische Gottesverehrung (Tempel, Gottesdienst, religiöse Feste, Gebote usw.) zum größten Teil von der religiösen Umwelt Israels abgeschaut worden sei. Die Texte der Bibel seien über viele Jahrhunderte hinweg von zahlreichen unbekanntem Schreibern ergänzt, verändert und bewußt manipuliert (umgeschrieben) worden. Darum seien auch zahlreiche Widersprüche („Spannungen“) in der Bibel vorhanden. Die Bibelkritik gewinnt, wenn sie einmal zugelassen wird, eine gewisse Eigendynamik und überschüttet lawinenartig jegliche Glaubensinhalte, bis letztlich jede Art von Glaubensgewißheit abhanden gekommen ist.

Ich habe viele Studenten sagen hören, daß sie diese Erkenntnisse der „Wissenschaft“ als Bereicherung empfinden – auch ich habe damals so empfunden bzw. mir eingeredet, daß es so sei. In



Wirklichkeit aber erntete ich nun die bitteren Früchte meines neuen, mündigen Glaubens: Gegen Ende des zweiten Semesters entschied ich mich ganz bewußt, die Bibel als völlig unglaubwürdiges Dokument beiseite zu legen und sortierte sie in das unterste Fach meines Regals ein, um sie aus meinem Sichtfeld zu verbannen. Ich hatte keinerlei Bedürfnis mehr, darin zu lesen, geschweige denn gemäß ihren Aussagen zu leben. Ich betete nicht mehr oder bat Gott in irgendeiner Form um Weisheit und Hilfe. Viel zu sicher war ich mir mit meiner kritischen Haltung. Obwohl ich innerlich keinerlei Verbindung mehr zu Gott oder seinem Wort hatte, gab ich mich doch äußerlich noch als zukünftige Pastorin; ich predigte und stellte mich fromm, zumindest in der Gemeinde. Unter meinen Kommilitonen hingegen hielt ich mich nicht zurück. Ich betrank mich nun zunehmend auf Partys und verlor meine Scheu zu lügen und zu betrügen. Besonders über andere Kommilitonen zu lästern, bereitete mir immer größere Freude. Dabei waren mir gerade die jungen Männer ein Dorn im Auge, die der Heiligen Schrift uneingeschränkt Glauben schenkten. Es gab einen kleinen Kreis in meinem Semester, der sich auch im Unterrichtsgeschehen für die Glaubwürdigkeit der Bibel einsetzte. Mich und andere Kommilitonen störte dies ungemein, weshalb wir ausgiebig über sie lästerten. Bei all dem verspürte ich nicht den leisesten Ansatz eines schlechten Gewissens. Ehrfurcht vor Gott oder gar Angst vor einer ewigen Strafe hatte ich schon lange verloren. Die ermahnenen Worte der Schrift waren mir gleichgültig. Der Gott, den ich in meinem Studium kennengelernt hatte, zürnt nicht, respektiert jeden Zweifel und vergibt letztendlich allen Menschen. Warum sollte ich mich also fürchten? Warum nicht Spaß haben und das Leben in vollen Zügen genießen, so wie ich es will? Gemäß diesem Vorsatz lebte ich vor mich hin, bis sich die anfängliche Euphorie legte und es mir im Laufe der Zeit immer schlechter ging, bis ich schließlich den Boden unter meinen Füßen verlor. Eine innere Leere machte mir zunehmend deutlich, daß mir wahres Leben und wahrer Frieden fehlte. In bibelkritischen Büchern und in Gesprächen mit Mitmenschen suchte ich das zu finden, was ich nicht besaß, jedoch vergeblich.



Philipp Bickel (1829–1914), der erste Leiter des Theologischen Seminars und Herausgeber der baptistischen Wochenzeitschrift „Der Wahrheitszeuge“: Er würde die heutigen gottlosen Dozenten an seiner Schule alle mit dem Eisenbesen auskehren.

In dieser Zeit vertraute ich mich im Anschluß einer Gemeindeveranstaltung einem fremden Evangelisten an und bat ihn um Fürbitte. Ich sehnte mich danach, eine echte Beziehung zu Gott zu haben, doch selbst darum zu bitten, konnte ich nicht. Es war mir, als hätte ich jegliche Fähigkeit zu Beten verloren.

Meine Lebenswende.

Einige Wochen später sollte das Fürbittegebet des Predigers erhört werden. Am 6. Dezember 2008 öffnete mir der HERR die Augen und ich erkannte meine große Schuld und mein gottloses Leben.

Auslöser für diese Einsicht war eine öffentliche, polemische Rede eines Dozenten im Seminar, welche im Rahmen eines Filmabends gehalten wurde. Sie verhönte vor allem jene, die der Bibel wörtlich Glauben schenken. Einer der Verspotteten, der auch in meinem Semester war, saß direkt vor mir und ließ die Worte über sich ergehen. Ich sprach ihn anschließend darauf an und er versicherte mir, daß er sich seines Glaubens nicht schäme. Sein innerer Frieden und seine Glaubensgewißheit brachten mich zum Nachdenken. Auch fragte ich mich, wie wohl der Rest der verspotteten „Bibeltreuen“, welche oft einfach die „Fundis“ (Abkürzung für Fundamentalisten) genannt wurden, reagieren wird. Zu meinem großen Erstaunen ließen sie sich nicht auf die Idee eines Unterrichts-Boykotts ein. Stattdessen kamen sie, wie sie es jeden Tag zu tun pflegten, zum gemeinsamen Gebet zusammen, und traten auch für den Spötter und das gesamte Seminar fürbittend ein. Ich erkannte, daß der HERR ihr Schutzschild ist und sie einen festen Glauben besitzen. In der Bibel steht geschrieben, daß Christen nicht mehr für sich selbst leben, sondern für den, der für sie gestorben ist. Bei diesen jungen Männern aus meinem Semester durfte



ich erkennen, daß sie durch die Gnade Gottes dazu befähigt waren, nicht ihr eigenes Recht und Ansehen zu verteidigen. Das empfand ich in der Situation damals als „nicht normal“ und sehr beeindruckend. Sie konnten die Demütigungen an Christus abgeben, so daß Zorn und Rachegefühle keinen Raum gewannen.

Nach all diesen Ereignissen und Eindrücken, welche mich nicht losließen, fuhr ich über Weihnachten nach Hause zu meiner Familie und erkannte hier immer mehr, daß ich Gott durch meine bibelkritische Lebenseinstellung verachtet hatte. Ich hatte Gottes Wort verleugnet, Gottes Gnade verachtet und Gottes Diener verlästert. Vor allem aber, daß ich mich Christin nannte und doch zugleich das Sühneopfer Christi für nichts erachtete, erkannte ich als unfasßbar schweren Fehler an. In diesen Tagen tat ich unter Tränen über vieles Buße, ich suchte Gott im Gebet und durfte seine Vergebung erfahren. Mit frohem Herzen erwarb ich mir eine neue Bibel und begann eifrig darin zu lesen – bis zum heutigen Tag habe ich nicht aufgehört, dies mit voller Freude zu tun. Ich rief den Namen des Herrn JESUS CHRISTUS an und demütigte mich vor Ihm. Ich vertraute Christus mein Leben an und sprach zu Ihm, daß ich von nun an Seinem Wort glauben werde, egal, wie viele Fragen mir auch begegnen mögen. Ich habe nicht auf alles eine Antwort, doch bin ich nun von ganzem Herzen gewiß, daß die Heilige Schrift von Gott inspiriert und die Bibel in sich schlüssig und fehlerfrei in dem ist, was sie lehrt. Ich danke dem Herrn, meinem Gott, von ganzem Herzen für seine souveräne Gnade über meinem Leben, für die Sündenerkenntnis und Vergebung, die Er mir geschenkt hat.



August Rauschenbusch (1816–1899), Missionar, baptistischer Autor, Mitgründer des und Lehrer am Hamburger Baptisten-Seminar: Seine Erben haben Satan den Schlüssel zur Bibelschule überreicht.

Liebe Leserin, lieber Leser, ich freue mich, daß Sie mein Zeugnis bis zum Ende gelesen haben. Gott hat mein Leben reich beschenkt und ich darf durch Seine Gnade glauben, daß Sein Wort die vollkommene Wahrheit ist (Joh. 17:17). Es ist so schön, einfach wie ein Kind glauben zu können und ich lege heute alle Zweifel und wissenschaftlichen Erkenntnisse zur Seite, die die Glaubwürdigkeit der Bibel kritisieren. Stattdessen finde ich in Christus, wie Ihn die Schrift offenbart, alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis. Schenken wir doch unserem Herrn und Heiland unser Vertrauen; ich bin gewiß, daß Er dies segnen wird. Ich bete zum Herrn, daß Sie vor Unglauben bewahrt bleiben und Ihr Vertrauen auf Gott und Sein Wort gestärkt wird. In Christus verbunden, Anita Kupfermann. ❖ ❖ ❖



Notwendiges Nachwort des H.B.

Lm Jahr 2011 schockierte der im Internet veröffentlichte Bericht „Meine Lebenswende – Wie mir Gott Glauben schenkte“ von der Absolventin des „Baptistischen Theologischen Seminars Elstal“ (bei Berlin), Anita Kupfermann, die gläubigen deutschen Christen. Was sie berichtete, hörte sich für eine angeblich baptistische Bibelschule erschreckend und haarsträubend an. Bei Lutheranern und Katholiken erwartet ja jeder Bibelkritik, Irrlehren und den völligen Glaubensabfall, aber bei „Bibel-treuen“? Es ist nun gewiß, daß die deutschen Baptisten in ihrer Hauptausbildungsstätte für Pastoren und sonstiges kirchliches Personal hauptsächlich *Kinder der Hölle* (Matth. 23:15) ausbrüten. Das schreckliche Ergebnis in ihren baptistischen Gemeinden mit deutschlandweit 82.700 Mitgliedern möchte man da besser gar nicht erst kennenlernen.



Die evangelische Nachrichtenagentur „idea“ berichtete 2011 zum Fall wahrheitsgemäß – und für Brüdergemeinden beschämend –, daß es sich bei der Theologischen Hochschule Elstal (th-elstal.de) um ein Theologisches Seminar des „Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (Baptisten- und Brüdergemeinden)“ handelt, obwohl an jenem Orte ausschließlich angehende Baptistenpastoren und „-innen“ ihre antichristliche Umschulung erhalten. Seit Baptisten und Brüdergemeinden 1942 unter dem damaligen braunsozialistischen Regime zwangsvereinigt wurden, sind sie bis heute im selben Stall aber ungleichen Joch zusammengespannt (2Kor 6:14). Noch bibeltreue Brüdergemeinden sollten endlich *stark und mutig* handeln (Josua 1:6) und diesen unheilvollen BEFG-Bund verlassen, um nicht im Strudel der Höllenbaptisten mit hinabgesogen zu werden. Vermutlich sind die Offenen Brüder aber schon so bequem weggeschlummert und selbst vom Irrgeist des deutschen Baptismus befallen, daß sie das nicht tun werden. Jedenfalls ist keine Gemeinde bekannt, die sich im Zuge des Skandals vor fünf Jahren von den Baptisten trennte.



Die Gifteinjektion in die deutschen Baptisten begann offensichtlich nach dem Zweiten Weltkrieg. Bei Luftangriffen 1941, 1942 und 1943 trafen mehrere Bomben das Seminargebäude. Zwischen dem 25. und dem 29. Juli 1943 kam es zum Großangriff anglo-amerikanischer Bomber auf Hamburg. Dabei wurde das Seminar total zerstört. Im September 1943 verlegte das Theologische Seminar seine Unterrichtsarbeit nach Wiedenest in die Bibelschule der Brüdergemeinden, bis die Gestapo 1944 die Wiedenester Einrichtung schloß. 1948 kehrte das Seminar nach Hamburg-Horn zurück. Mit Unterstützung des britischen Baptistenbundes wurden die Kriegsschäden beseitigt. Zwischen der Evangelischen Fakultät der Universität Hamburg (*Historisch-Kritische Methode der Bibelzerstörung!*) und dem Theologischen Seminar der Baptisten entwickelte sich eine enge Zusammenarbeit. Interessant auch folgende Tatsache: Im Jahrgang 1975 sind unter 79 Studenten erstmals zwei Seminaristinnen. Im Jahr 2007 lag der Anteil der weiblichen Studenten (künftige „Pastorinnen“) bereits bei 40 Prozent!

Zum Erlebnisbericht von Schwester Kupfermann: Hier gibt es natürlich auch einiges Grundsätzliche zu bemängeln, was aber weniger an ihr liegt, sondern vielmehr an den antibiblischen Einflüssen aus dem deutschen Baptismus auf sie. Das fängt bei feministischen Phrasen an, etwa den Leser in weltlicher Verdrehung der Tatsachen als „*Liebe Leserin und lieber Leser*“ anzusprechen, statt umgekehrt, wie es der biblischen Schöpfungsordnung entspräche. Und folgerichtig verspürte Frau Kupfermann im selben Weltgeist auch den Wunsch, die für Frauen unbiblische Position einer „Pastorin“ erlangen zu wollen, die man in Elstal aber eben nur deshalb erwerben kann, weil man dort die „historisch-kritische Bibelauslegung“ anwendet und jene Paulusbriefe verleugnet, die Frauenherrschaft und Frauenlehre streng verbieten.



Aber Anita Kupfermann war in der Tat ein Werkzeug in der Hand des HERRN, um jedem Christen zu zeigen und ihn zu warnen, was für ein gottloser Haufe in Elstal sein irrliehrendes und irrlichterndes Unwesen treibt. Dafür gebührt ihr großer Dank. Paulus schreibt in 1Kor 11:19: „Denn es müssen auch Parteiungen unter euch sein, auf daß die Bewährten unter euch offenbar werden.“ Jeder verschlafene Baptist weiß nun spätestens seit 2011, was sich in seiner Kirche abspielt, und wenn er seine irrliehrende und bibellästernde Versammlung nicht verläßt, er sich in vollem Wissen gegen Jesus entschieden hat.

Die Reaktion der Baptisten-Führer vom BEFG (baptisten.de) auf Schwester Kupfermanns Veröffentlichung folgte im Rahmen einer „Stellungnahme“ auf dem Fuße, weil „die Ausführungen für einige Unruhe und Verunsicherung im Bund gesorgt haben“, wie man schreibt, die man schnell übertünchen mußte, um fix zur Tagesordnung überzugehen: Im Geist des Feminismus heißt man auch hier die eigenen Baptisten „*Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter*“ und geht ansonsten auf die Anschuldigungen von Frau Kupfermann gegen die eigene Verführerschule gar nicht erst ein, sondern spielt alles mit scheinfrommem Vokabular und wohlklingenden, relativierenden Worthülsen herunter. Die Wölfe im Schafspelz haben so alle Kritik schnell im Keime erstickt, damit der „fromme Baptist“ seinen tiefen Schlaf ungestört fortsetzen kann und nicht etwa aufwacht, um erschrocken festzustellen, wie tief der Feind schon die eigenen Mauern überrannt hat und wie weit er schon im eigenen Lager steht: nämlich bis hinauf in alle baptistischen Führungsspitzen.

Daß aber die deutsche Baptisten-Theologie auf tönernen Füßen steht und zudem auf Sand gebaut ist, kann niemanden wirklich überraschen. Da gab es einen baptistischen Theologen und Pfarrer namens Kim Strübind aus Nürnberg, der von 1996 bis 2006 (zeitweise) Landesvorsitzender der bayerischen Baptisten- und Mitglied der Kirchenleitung des BEFG war und der die Mauern von Jericho als „nie existent“ bezeichnete. 2008 verkündete er: „Keines der Evangelien geht auf einen Apostel zurück“ 

und sechs der sieben Paulusbriefe stammen gar nicht von Paulus selbst, sondern von späteren Schülern.“ Folgerichtig konvertierte der Irrläufer Kim Strübind 2012 in die abgefallene Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern „unter voller Anerkennung seiner Ordinationsrechte als Pfarrer.“

Eine bekannte Vertreterin der evangelischen Kirche, die ehemalige „Bischöfin“ Margot Käßmann, gab unlängst auf die Frage, wer denn der Vater Jesu sei, bekannt: „Da bin ich ganz Theologin des 21. Jahrhunderts. Ich glaube, daß Maria eine *junge Frau* war, die Gott vollkommen vertraut hat. Aber daß sie im medizinischen Sinne eine *Jungfrau* war, das glaube ich nicht. (...) Ich denke, daß Josef im biologischen Sinne der Vater Jesu war.“



Die bibelzertrümmernden Lutheraner sind als Mutter der historisch-kritischen Bibelzerstörung die Eisbrecher, in dessen Fahrrinne das Elstaler Baptisten-Seminar munter nachläuft, so daß dessen Abfall schon Jahrzehnte zu beobachten ist: 1985 mußte der damalige Direktor Eduard Schütz das Baptisten-Seminar (damals noch in Hamburg) verlassen, weil er die Jungfrauengeburt Jesu geleugnet hatte. Das war 1985 doch noch zuviel des Bösen, zumindest dann, wenn es nach draußen in die Öffentlichkeit drang. Heute würde er stattdessen öffentlich vom BEFG und der EKD in höchsten Tönen für seine fortschrittliche Theologie gelobt werden, und niemand würde sich wundern.

Es ist erstaunlich, wie viele der 814 deutschen BEFG-Baptisten-Gemeinden in Bezug auf die Lehrmeinungen ihres Theologischen Seminars in Elstal bei Berlin unwissend scheinen, denn bereits 1982 veröffentlichte das Magazin „Bibel und Gemeinde“ einen Artikel von Helge Stadelmann, des heutigen Rektors der Freien Theologischen Hochschule Gießen, mit dem Titel: „Bibelkritik im deutschen Baptismus – muß das sein?“ Darin benannte Stadelmann einige der Lehren des Theologischen Seminars der Baptisten (damals Hamburg). Hier ein sehr erhellendes Zitat:

„Das Theologische Seminar in Hamburg selbst ist heute in den biblischen Fächern (AT, NT, Dogmatik) mit Lehrkräften besetzt, die sich eindeutig zum historisch-kritischen Umgang mit der Bibel bekennen und die Studenten in diesem Sinne schulen. Einige Beispiele aus Vorlesungsschriften betroffener Studenten mögen das verdeutlichen – es geht also um Augenzeugenberichte. Im Blick auf die Fünf Bücher Mose wird ausführlich begründet, warum Mose den Pentateuch nicht verfaßt haben könne. Man schließt sich völlig der gängigen Pentateuch-Kritik an, mit den entsprechenden Folgen für die Historizität des Berichteten: die Frage etwa entsteht, ob es am Sinai wirklich einen Gottesbund gegeben habe; jedenfalls werden die Gesetze weithin erst Jahrhunderte nach der Zeit Mose abgefaßt (etwa durch Priester im Exil). Daß die zweite Hälfte des Jesaja-Buches von einem lange nach Jesaja lebenden »Deuterojesaja« verfaßt worden sei, steht in Hamburg fest. Argumente und Literatur für das Gegenteil lernt der Student nicht kennen. Noch ein Beispiel: Das Danielbuch stamme keinesfalls von Daniel aus dem 5. Jahrhundert v. Chr., sondern sei die Konstruktion eines Fälschers aus dem 2. Jahrhundert. Dieser habe dürftige Geschichtskennntnisse gehabt und daher in seiner Vier-Reiche-Lehre einiges durcheinandergebracht. Seine Hoffnung auf das Weltende habe sich als trügerisch erwiesen. (...) Wie will man angesichts dieser Aussagen noch vollmächtig über diese Bücher predigen? Oder nehmen wir das Neue Testament: Hier werden etwa historische Widersprüche zwischen Galater 2 und Apostelgeschichte 11+15 konstruiert, von Legenden am Anfang des Matthäus-Evangeliums gesprochen oder von Pseudepigraphie [*d.h. Falschzuschreibungen*] im Zusammenhang mit den Pastoralbriefen (1.+2. Tim., Tit.). Sonst geht es hier »gemäßigt« zu. Allerdings rechnet etwa die Dozentin für Didaktik mit »legendären Ausschmückungen« bei den Wundergeschichten. »Wunder« sind auch für den Dozenten für systematische Theologie z.T. ein Problem. Besonders in der Frage der Jungfrauengeburt Jesu weicht er vom historischen Sinn der biblisch-altkirchlichen Bekenntnisse ab (»...geboren von der Jungfrau Maria«), obwohl er deren Wortlaut stehen läßt. Die Zeugnisse von der Jungfrauengeburt in den Evangelien seien traditions-geschichtlich spät, stünden im Widerspruch zur Auffassung etwa des Paulus wie auch der Stammbäume in den Evangelien und müßten als nicht-historische theologische Aussagen gewertet werden. Auch spiele die Jungfrauengeburt in der in der urchristlichen Verkündigung keine Rolle. Entsprechend müßten wir nicht an den leiblichen Tatbestand der Jungfrauengeburt glauben, sondern könnten sie theologisch uminterpretieren. Das Bekenntnis zur Jungfrauengeburt wolle nur bezeugen, daß Gott in Christus gehandelt habe. – Die Reihe der bibelkritischen Lehren am Seminar ließe sich noch erweitern.“



Daß das Baptisten-Seminar Elstal viele Ergebnisse der bibelkritischen „Forschungen“ der Amtskirchen vertritt und lehrt, ist kein Geheimnis. Im Buch „Schadet die Bibelwissenschaft dem Glauben? Klärung eines Konflikts“ (2007) bescheinigt Siegfried Zimmer diese Tatsache:

„Auch die größten evangelischen Freikirchen bewerten seit geraumer Zeit die historisch-kritische Bibelwissenschaft positiv. Die Ausbildungsstätte der Ev.-Methodisten-Kirche und der Baptistenkirche arbeiten mit den gleichen bibelwissenschaftlichen Methoden, wie sie an den Universitäten üblich sind. Nicht zuletzt deshalb hat das Land Baden-Württemberg das Theologische Seminar der Ev.-Methodistischen Kirche in Reutlingen im Jahr 2005 als Fachhochschule staatlich anerkannt. Für die Ausbildungsstätte der Baptistenkirche Elstal (bei Berlin) ist eine solche Anerkennung in absehbarer Zeit zu erwarten. Beide Ausbildungsstätten legen Wert auf den persönlichen Glauben und die missionarische Kompetenz der Studierenden. Wie die Erfahrung dieser Ausbildungsstätten zeigt, steht das in keinem Widerspruch zur Bejahung der historisch-kritischen Bibelwissenschaft.“

Das Lebenszeugnis von Anita Kupfermann stellt gerade die letzte Aussage von Siegfried Zimmer in Frage. Zimmers Annahme jedoch, daß das Theologische Seminar schon bald akkreditiert werden würde, traf tatsächlich ein und der Wissenschaftsrat bestätigte bei der Akkreditierung des Seminars: „Die Hochschule nimmt zudem eine offene Position hinsichtlich der Rezeption allgemein anerkannter wissenschaftlicher Methoden in die eigene theologische Arbeit ein. Dies betrifft beispielsweise das Einbeziehen historisch-kritischer Fragestellungen bei der Analyse der biblischen Schriften.“ — Wer staatlich anerkannt sein will, der muß natürlich die Bibel Gottes über Bord werfen und sich für alle Menschenirrtümer öffnen. Denn der Staat hat, wie alle Reiche der Welt, den einen Herrscher, für den Baptisten, Methodisten und die meisten anderen Denominationen blind sind: Satan.

s könnten weitaus mehr Belege dafür erbracht werden, daß in Elstal Bibelkritik betrieben wird. Bereits 2006 kursierte das Thesenpapier zur Ringvorlesung am dortigen Seminar zum Thema „Homosexualität“. Hier lautete die einleitende These: „Homosexuell lebende Menschen, deren Partnerschaft auf Freiwilligkeit, Ganzheitlichkeit, Verbindlichkeit, Dauer, Partnerschaftlichkeit, Daseinsfürsorge und Verantwortung angelegt ist, sündigen nicht und leben auch nicht in permanenter Sünde.“ Einige Ergebnisse des Vortrages lauten: „Ob jemand Christ ist, entscheidet sich an seiner Vertrauensbeziehung zu Jesus Christus und nicht an seiner sexuellen Ausrichtung“ und „Homosexuelle können am gemeindlichen Leben partizipieren wie jede(r) andere auch und sie können in jedem Arbeitsbereich mitarbeiten.“

Der Apostel Paulus, dessen Briefen man in der Elstalschule aus gutem Grund nicht glaubt, warnt ausdrücklich vor solchen Verführern; ebenso der Apostel Petrus, der die Schriften des Paulus als Heilige Schrift bestätigt hat (2Petr 3:15–16), & dessen Petrusbriefe man bei den Elstal-Baptisten ebenso verwirft:

„Denn das weiß ich, daß nach meinem Abschied räuberische Wölfe zu euch hineinkommen werden, die die Herde nicht schonen; und aus eurer eigenen Mitte werden Männer aufstehen, die verkehrte Dinge reden, um die Jünger abzuziehen in ihre Gefolgschaft.“ ✠ Apg. 20:29–30. ✠
„O, daß sie auch abgeschnitten würden, die euch verwirren!“ ✠ Galater 5:12. ✠ „laßt euch von niemand mit leeren Worten verführen! Denn um dieser Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Söhne des Ungehorsams.“ ✠ Epheser 5:6. ✠ „Böse Menschen aber und Betrüger werden es immer schlimmer treiben, indem sie verführen und sich verführen lassen.“ ✠ 2. Tim. 3:13. ✠
„Ihr aber, Geliebte, da ihr dies im voraus wißt, so hütet euch, daß ihr nicht durch die Verführung der Frevler mit fortgerissen werdet und euren eigenen festen Stand verliert!“ ✠ 2. Petrus 3:17. ✠

Armer Baptismus in Deutschland – könntest du dich doch einmal zu einem klaren Bekenntnis entschließen! Egal zu welchem, es wäre schon ein Fortschritt, wenn du überhaupt eine Meinung hättest! Auch wenn ich kein Mitglied einer Baptistengemeinde bin – sehr bedauerlich finde ich den bibelkritischen Zusammenbruch des einst so schön benannten „Predigerseminars der deutschen Baptisten“ allemal. Klar ist jedenfalls, daß sich ein gläubiger Christ von den Versammlungen dieser Richtung dringend fernhalten muß! ✠



2. Nachwort: Bibeltreue und Frauenordination?

VON BRUDER M.F. (2011)



it ihrer Kritik an der „historisch-kritischen Bibelauslegung“ stellt Frau Kupfermann die Berechtigung ihrer eigenen Ausbildung zum geistlichen Amt in Frage. Tatsache ist, daß nur dort von einer „biblischen Grundlage der Frauenordination“ gesprochen wird, wo die „Methode der historisch-kritischen Bibelauslegung“ zur Anwendung kommt. Da die Paulusbriefe der Frauenordination jede Basis entziehen, muß von den Befürwortern folgende Argumentationslinie vertreten werden:

1. Nicht alle Briefe, die den Apostel Paulus als Absender nennen, wären wirklich von ihm geschrieben worden (u.a. nicht die Briefe an Timotheus und Titus).
2. Nur die wirklich von Paulus stammenden Briefe könnten für eine Entscheidung dieser Tragweite (Frauen vom Amt auszuschließen) als Begründung herhalten, denn der echte Paulus sei der entscheidende Zeuge Jesu Christi und des Evangeliums. Die späteren pseudepigraphischen (d.h. mit einer erlogenen Überschrift versehenen) Briefe (u.a. die genannten Pastoralbriefe) kippten zurück in die jüdisch-heidnische Abwertung der Frauen, die durch Jesus und den echten Paulus überwunden gewesen wäre.
3. Paulus leite nun aber aus der Rechtfertigung des Gottlosen allein durch den Glauben die Gleichheit aller Christusgläubigen her, was bedeute, daß sie auch die gleichen Rechte zur Übernahme des geistlichen Amtes hätten: „Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.“ (Galater 3:28).
4. Daraus folge, daß die im 1. Korintherbrief 14:33b–36 enthaltene Ablehnung der gottesdienstlichen Verkündigung von Frauen nicht von Paulus stamme, sondern nachträglich in den Brief eingeschoben („interpoliert“) worden wäre [als Belege werden angegeben: Die Unvereinbarkeit mit Galater 3:28; die Störung des Textflusses (Ausführungen zur Zungenrede und Prophetie) durch die Verse 33b–36; die Aussagen in 1. Kor 11:5, die eine gemeindliche Verkündigung von Frauen voraussetze: „Eine Frau aber, die betet oder prophetisch redet mit unbedecktem Haupt, die schändet ihr Haupt; ...“ und daß in den Paulusbriefen Frauen als Amtsträgerinnen belegt seien (Apostelin Junia (Röm 16,7: meist fälschlich als Mann „Junias“ gelesen), Diakonin Phoebe (Röm 16,1))].



azit der bibelkritisch argumentierenden Befürworter der Frauenordination: Jesus, der Frauen in seiner engsten Jüngerschaft hatte, und der echte Paulus (Gal 3:28; 1. Kor 11:5; Amtsträgerinnen in der Grußliste in Röm 16) belegen: In der ältesten Christenheit stand das geistliche Amt Frauen offen – später aber paßten sich die Christen dem allseits herrschenden Patriarchat an und schlossen die Frauen von den Ämtern aus. Die Ermöglichung der Frauenordination ist eine Wiederherstellung des ursprünglichen Zustands und ganz dem – in den ältesten neutestamentlichen Texten – wirkenden Heiligen Geist entsprechend; die späteren Texte haben dagegen dem Zeitgeist Zugeständnisse gemacht und sind deshalb heute nicht mehr normativ.

Auf den Punkt gebracht: Frau Kupfermann konnte sich nur deshalb in Elstal auf das geistliche Amt vorbereiten, *weil* hier und im BEFG die historisch-kritische Bibelauslegung zur Anwendung kommt. Denn ohne die Anwendung dieser Methode steht das biblische Wort unumstößlich fest:

„Wie in allen Gemeinden der Heiligen sollen die Frauen schweigen in der Gemeindeversammlung; denn es ist ihnen nicht gestattet zu reden, sondern sie sollen sich unterordnen, wie auch das Gesetz sagt. Wollen sie aber etwas lernen, so sollen sie daheim ihre Männer fragen. Es steht der Frau schlecht an, in der Gemeinde zu reden.“ (1. Kor 14:33b–34).

„Eine Frau lerne in der Stille mit aller Unterordnung. Einer Frau gestatte ich nicht, daß sie lehre, auch nicht, daß sie über den Mann Herr sei, sondern sie sei still.“ (1. Tim 2:11–12).

So sehr ich Frau Kupfermann ihrer geistlichen Anfechtungen wegen bedauere, ich sehe für sie (aber auch für Elstal und den BEFG) nur zwei Möglichkeiten: Entweder konsequente Bibeltreue – und damit Amtsverzicht für sie und andere Frauen – oder historisch-kritische Bibelauslegung (ohne die die 

Frauenordination biblisch nicht zu begründen ist, ob sie dann auch praktiziert wird, ist in diesem Fall allein eine kirchenpolitische Entscheidung). Insofern dient die durch Frau Kupfermann angestoßene Debatte einem sehr grundsätzlichen Klärungsprozeß. Auf das Ergebnis dürfen wir gespannt sein. ☒ ☒ ☒

POSTSCRIPTUM: Seit August 2011 arbeitet Anita Kupfermann als Erzieherin von fünf- und sechsjährigen Vorschulkindern im „überkonfessionellen“ christlichen Kindergarten „Leuchtboje“ im Hamburger Stadtteil Schnelsen (kita-leuchtboje.de). Sie schreibt: „Mein persönlicher Interessenschwerpunkt liegt in der Sprachförderung der Kinder, sowie in der sportpädagogischen Arbeit. Zudem ist es mir eine große Freude, den Kindern den christlichen Glauben auf kindgerechte Weise zu vermitteln. In meiner Kirche bin ich auch im Kindergottesdienst aktiv.“



3. Nachwort: Satan zerstört die Kirche durch Pfäffinnen.



„Bischöfin“ Kirsten Fehrs von der EKD-Nordkirche: Der Mühlstein (nach Markus 9:42) ist ihr schon um den Hals gelegt.

„Nordkirche will per Gesetz mehr Frauen am Altar“, berichtet 2013 eine Zeitung von einem modernen feministischen Hexensabbat der Lutheraner: „Die evangelische Nordkirche will die Geschlechtergerechtigkeit stärken. Eine interne Stellenbesetzung müsse sich auf Frauen ausrichten, beschloß die Landessynode bei einer dreitägigen Sitzung.“ % „Die evangelische Nordkirche strebt eine »gleichberechtigte Teilhabe an Ämtern, Diensten und Aufgaben« für Männer und Frauen an. Die Landessynode (Kirchenparlament) verabschiedete am Wochenende zum Abschluß ihrer dreitägigen Sitzung in Lübeck-Travemünde ein Geschlechtergerechtigkeitsgesetz.“ ☒ „Von den 1700 Pastorenstellen in den über 1000 evangelischen Kirchengemeinden in Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern sind 1036 mit Männern besetzt, 664 mit Frauen.“ ☒ Noch ein weiteres Thema treibt die christusvergessenen Protestanten um: „Synodenpräses Andreas Tietze verwies auf die Themensynode zum Bereich »Klimagerechtigkeit und Klimaschutz«. Dabei wird auch das Klimakonzept der Nordkirche beraten. Es sieht vor, den Kohlendioxid-Ausstoß im kirchlichen Bereich bis zum Jahr 2050 auf null zu reduzieren.“ Luther würde antworten: „Das geschähe am schnellsten, wenn den »Pastorinnen«, »Pröpstinnen« und »Bischöfinnen« die Mäuler gestopft würden.“ ☒ Fazit: Die EKD-Nordkirche hat per demokratischem Mehrheitsbeschuß den Herrn und die Bibel aus ihren Mauern hinausgeworfen, um Platz zu machen für ein anderes Evangelium (Gal 1:6–9). Was den Katholiken die Maria, ist den Protestanten die Klima-Pfäffin. ☒ (H.B.)



Vom geistlichen Tod der selbsternannten Christen.

BRUDER M. UND SEINE MASKENBALL / ERFAHRUNGEN.

„Ich weiß deine Werke, daß du weder kalt noch warm bist. Ach, daß du kalt oder warm wärest! So aber, weil du lau bist und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde. Denn du sprichst: Ich bin reich und habe Überfluß und bedarf nichts! und weißt nicht, daß du elend und erbärmlich bist, arm, blind und bloß! Ich rafe dir, von mir Gold zu kaufen, das im Feuer gegläht ist, damit du reich werdest, und weiße Kleider, damit du dich bekleidest und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde, und Augensalbe, um deine Augen zu salben, damit du sehest.“ ☒

☒ ☒ ☒ Offenbarung 3:15–18. ☒ ☒ ☒

Wenn ich die sogenannten „Christen“ seit meiner neuen Geburt vor zirka 25 Jahren rückblickend betrachte, kommt mir allermeist nur eins in den Sinn: Tod. Es spielt auch keine Rolle, ob diese sich nun bibeltreu, ganz bibeltreu, täuferisch und sonst-wie-ganz-toll bezeichneten oder sich derart sahen, der geistliche Tod war ihr eigentliches Sein und Wesen. Und das überall, was sich Christ nannte.

Erst nach Jahren war das Fazit solcher Scheinchristen eindeutig durch die Praxis belegt: Sie waren gar keine Christen, sind nie neu geboren worden, folgten lediglich einem Bekenntnis, einem Verein, einer exklusiven tollen Lehre, einer Gemeinde oder einer noch so biblisch scheinenden Dogmatik!

99,x Prozent der bekennenden Christen sind Scheinchristen. Es gab seit meiner neuen Geburt statistisch wirklich nichts, was über 99,x Prozent gekommen wäre; und wenn, dann ist es geistlich schnell abgestorben. Ich rede hier von Deutschland – in anderen Ländern mag das anders sein. Man muß sich in Deutschland als wirklich neu Geborener nicht wundern, wenn man zeitlebens keine echten Christen findet oder trifft. Reiche, Schlaue, Gesunde, Un-Kindliche kommen ebenso gut wie unmöglich ins Himmelreich – das ist ein biblisches Naturgesetz.

Es ist ein Grundübel im überheblichen Westen, daß die Menschen meinen, alles durch ihr bißchen Hirn verstehen zu wollen oder zu können. So plappern die Scheinchristen freilich gerne biblische Inhalte nach, wie ein Papagei. Klingt gut, stimmt oft, aber in ihnen herrscht trotzdem nur der geistliche Tod weiter. Ein Papagei sagt gerne: „Hallo“, aber versteht nicht, was es bedeutet. Der Scheinchrist sagt gerne: „Jesus“, „Bibel“, „Gemeinde“ usw., versteht aber wie der Papagei deren Bedeutung nicht. Freilich mag er gemäß dogmatischer Logismen dies als reine logische Gehirnleistung zu verargumentieren verstehen, aber Geistliches muß geistlich bewertet werden.

Da singen sie auch die frömmsten Lieder in den züchtigsten Kleidern – mit dem geistlichen Auge jedoch hat man lediglich Tote vor sich stehen, die singen können, als würde der Friedhof ein Konzert geben. Schrecklich. Die vielen Scheinchristen, die ja ihr Elend nicht erkennen und meinen, sie wären die Allerfrömmsten, können unter sich, in ihren Scheingemeinden, immer weiter ihr Theater spielen. Die merken gar nichts.

Der Schein ist bei Scheinchristen alles. Verkleidung oder eine äußere Art übrig. Innen geistlich zappenduster, sechsmal abgestorben, trainierte und geheuchelte Liebe funktioniert



Deshalb bleibt da oft auch nur eine äußere im Herzen ist es nämlich wie im Totenreich, Brunnen ohne Wasser. Die bißchen an- meist nur im Sektenbetrieb. Im realen 

Leben merkt man davon nichts – gar nichts. Sie können aus ihrem Todesdasein eben nicht *mehr* ihrem Fleisch entlocken, wie eben jeder Gottlose aus seinem Fleisch nichts Geistliches wirken kann.



cheinchristen sind meist durch ihre totes Dasein auch sehr anstrengend. So wie ein trockener und toter Boden saugen diese einem mit ihrem Sein und Tun regelrecht aus. Da wächst keine ehrliche Blume und ist keine gesunde Wurzel zu sehen. Nein – staubtrockener Wüstensand, kilometerweite Einöde und keinerlei geistliche Frucht am Horizont.

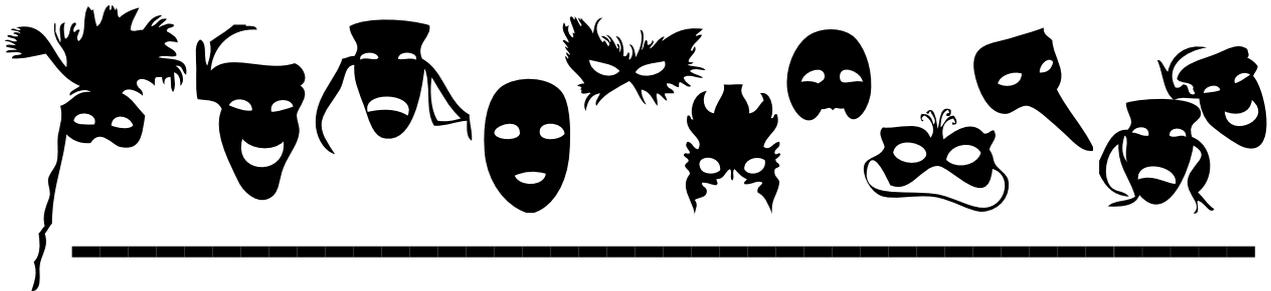
Scheinchristen bilden heute die echte antichristliche Kirche – und da rede ich nicht von den 08/15-Sekten der katholischen oder evangelischen Volks-Aberglaubens-Kirchen.

Diese Form des Antichristentums besteht darin, daß sie einen falschen Jesus haben – einen Anti-Christus. Sie haben einen Anti-Christus, der das lehrt, was sie hören wollen, einen Anti-Christus, der gebietet sich zu kleiden, wie es behauptet wird, einen Anti-Christus der „Kirchenväter“, einen Anti-Christus in sonst einer Weise. Jede Sekte der Scheinchristen hat ihren eigenen, ganz speziellen Anti-Christus. Genau dieser Anti-Christus bewirkt den Tod und auch, daß es da nie echtes Leben geben kann. Dieser Anti-Christus wird auch vorsätzlich gewählt – oft, obwohl man den echten Jesus kennen könnte. Man *will* aber den HERRN JESUS *gar nicht* haben. Sonst würde das ganze Sekten-Kartenhaus schnell zusammenfallen. Nein – Todeschristen wählen freiwillig den Anti-Christen, weil es ihrem eigentlichen Wesen, *dem des Todes*, voll entspricht.

Wenn Du also in einer Sekte dieser Todes-Christen bist, gehe schnell hinaus, denn:

„Und ich hörte eine andere Stimme aus dem Himmel, die sprach: Geht hinaus aus ihr, mein Volk, damit ihr nicht ihrer Sünden teilhaftig werdet und damit ihr nicht von ihren Plagen empfangt! Denn ihre Sünden reichen bis zum Himmel, und Gott hat ihrer Ungerechtigkeiten gedacht.“ Offb 18,4-5. 

(QUELLE: APOSTASIA.NET)



Kirche ist Freiheit in Christus ...



... und kein Einwecken in Mauern.

 **Hinweis
in eigener Sache.**

Zum bequemeren Lesen empfiehlt sich der Ausdruck von „Rufet laut aus!“. Zuerst die ungeraden Seiten drucken, und auf die Rückseiten die geraden. Die Blätter dann am linken Rand einfach zusammenzwacken. So entsteht ein kleines Heft, das man in Bahn, Bus oder auf Reisen mitnehmen und dort unbeschwert lesen und liegenlassen kann. Auch zum Weitergeben ideal! • Weitere Ausgaben sind im Internet zu finden unter:

 www.sabon.org 



Des Pfarrers neue Kleider.

Gesammelte Zitate evangelischer
und artverwandter Kirchenpäpstelein.

✠ Des Wahnsinns Zwoter Teil. ✠

ZUSAMMENGETRAGEN VON BRUDER R.M.

„Das innerliche Übel der falschen Brüder wird den rechten Schaden tun und die Kirche verwüsten, daß zu Erbarmen wird sein. Judas mußte Christus verraten, und die falschen Apostel das Evangelium verwirren und verfälschen. Das sind die rechten Gesellen, durch welche der Teufel rumort und die Kirche greulich zerstöret.“ ✠ Martin Luther ✠



Teil 2. Der kirchliche Hexer & Okkultist. Ein neues Evangelium aus der Hölle. (Galater 1:8-9.)

Schwärmerei, Okkultismus, Esoterik, NewAge, Yoga, Meditation und tausend andere Lehren von Dämonen überschwemmen heute die Gemeinde Gottes, oft befeuert durch Geldgier, Geltungsdrang und Machtgelüste der Prediger. Von der kleinsten Freikirche bis hin zur staatlichen Amtskirche baden viele abgefallene Kirchenleiter ausgiebig in diesem Meer aus Täuschungen und Irreführung und reißen Millionen Verführte mit sich hinab. Die folgenden Zitate sind keine besonders bizarren und extremen Einzelaussagen charismatisch Verirrter, denen das „gute, alte Evangelium“ nicht mehr ausreicht, sondern die Norm. Umkehr und Buße tut not, denn der Preis des Paktes mit Dämonen ist die Hölle.

„Ich lege meine Hände auf die Maschine, in der die Essenz hergestellt wird. Ich spreche das Vaterunser und 1. Korinther 13. Wahrscheinlich ist der Mensch, der diese Essenz kauft, einsam. Wenn er sie dreimal am Tag nimmt und dabei sagt: „Ich liebe, ich glaube, ich will zuversichtlich sein“, ist das wie Meditation, wie Selbsthypnose. Wenn Kamps morgen fragen würde, ob ich seine Brote segne, würde ich das machen. Ich würde über der Hefe beten.“ (Pfarrer Jürgen Fliege, „Bild am Sonntag“ 14. August 2011).

„Ein Mitarbeiter der Gemeinde betete für mich. Für einen kurzen Augenblick verspürte ich eine starke Gegenwart Gottes und fiel nach hinten. Es war das erste Mal, daß ich auf diese Weise beim Gebet umfiel. Am Boden liegend spürte ich, daß etwas in mir geschah, ohne daß ich es näher fassen konnte. Ich wußte nur, Gott ist da und er tut etwas Gutes in mir.“ (Norbert Abt, „idea Doku“ 10/1995).

„Der Heilige Geist fordert Christen heraus, die Grenzen ihrer Gemeinde zu überschreiten. Auf Augenhöhe mit den Heiden bist du auf Augenhöhe mit dem Heiligen Geist. Öffnet die Gemeinde für unverheiratete Pärchen, Esoteriker, karriereorientierte Banker und Disco-Queens. Sagt ihnen: „Euch schickt der Himmel!“ Über Ethik reden wir, wenn ihr integriert seid.“ (Pastor Andreas Malessa, „idea“ 24/2011).



„Die Erweckung, die Europa erreicht, wird eine Erweckung mit Zeichen und Wundern sein. Wir werden kilometerlange Schlangen von Krankenwagen haben, die die hoffnungslos Kranken hierher bringen und sie werden leer zurückfahren. In Jesu Namen! Halleluja! Wunder und Zeichen am laufenden Band.“ (*Evangelist Reinhard Bonnke, „Feuerkonferenz“ 1987*).

„Das Wirken des Geistes bezeugt sich durch ein starkes Empfinden der Gegenwart des Heiligen Geistes, sehr oft von Manifestationen begleitet wie Umfallen, anhaltendes Lachen, Schluchzen, Weinen, Heulen, Schütteln, wie wenn Stromstöße durch den Körper gehen, ruckartiges Zucken, Zusammenklappen wie ein Taschenmesser, Schreien, Gebrüll, Trunkensein und prophetisches Reden.“ (*Pastor Jakob Zopfi, „idea Doku“ 10/1995*).

„Mich freut am meisten an Toronto, daß Gott Humor hat. Er schüttelt uns genau dort, wo wir es brauchen, weil wir nämlich so wenig Bezug zu unserem eigenen Körper haben. Der Toronto-Segen ist wie ein Bonbon von Gott.“ (*Pfarrer Dr. theol. Wolfgang Bittner, „idea Doku“ 10/1995*).

„In den ersten Reihen fingen einige Menschen an zu lachen. Die gelacht hatten, wurden still, bis auf mich. Ich konnte einfach nicht aufhören. Und schließlich konnte ich auch nicht mehr stehen. Ich fiel zuerst nach vorne, dann nach hinten, und am Schluß lag ich auf dem Boden, rollte hin und her und hielt mir vor Lachen die Seite. Ich lachte etwa eine dreiviertel Stunde lang. Als ich schließlich aufhörte, kam ein sehr guter Freund von mir, legte mir die Hand auf den Kopf und sagte: „Herr, gib ihm noch mehr davon!“ – und ich mußte noch einmal eine dreiviertel Stunde lachen! Dann flehte ich ihn an, nicht mehr für mich zu beten, meine Rippen schmerzten schon von all dem Lachen!“ (*Murray Robertson, Hauptpastor der Spraydon Baptist Church in Christchurch, Neuseeland, „idea Doku“ 1/1993*).

„Herr, ich atme die Angst wegen meiner Geometrieprüfung aus, ich atme deinen Frieden ein. Ich atme meine geistliche Trägheit aus, ich atme dein Licht und Leben ein. Dann wird das Gebet in eine zweite Stufe übergehen, das Gebet geht ins Unbewußte. Wir merken gar nicht, daß wir es gesagt haben. In der dritten Stufe dringt das Gebet ganz tief in unser Herz vor. Wir lassen es in unser Herz fallen und stehen in der Gegenwart Gottes.“ (*Pastor Richard Foster, Evangelical Friends Church, Allianzmagazin „EiNS“ 1/2007*).

„In einer Gebetsstunde in einem kleinen Kreis durchströmte mich plötzlich der Kraftstrom Gottes. Es war, als ob ich mit den Händen in eine Steckdose gefaßt hätte. In meinem Herzen hörte ich ganz deutlich die Worte: „Steh auf, lege der Schwester hinter dir die Hände auf! Sie ist in großer Not!“ Eine entsetzliche Not packte mich. Was sollte mein Vater denken? Er war der Prediger dieser Gemeinde. Doch der Herr verstärkte den Strom, denn ich spürte ihn noch intensiver. Schließlich sprang ich auf und legte dieser Frau die Hände auf. Ich spürte, wie dieser Strom der Kraft aus meinen Händen in sie hineinfloß.“ (*Evangelist Reinhard Bonnke, „Weiß zur Ernte“, Asslar 1983*).

„Manchmal spricht Gott zu seinen Dienern mit hörbarer Stimme. Es handelt dann ganz eindeutig um seine eigenen Worte, die mit hundertprozentiger Genauigkeit weitergegeben werden können.“ (*Pfarrer Friedrich Aschoff, „Schritte zur Erneuerung“, 1991*).

„Mystik ist der lebendige Kontakt mit der unsichtbaren Welt Gottes. Es ist dogmatisch nicht ausgeschlossen, daß Gott auch durch Träume, Tiere oder Pflanzen zu den Menschen sprechen kann. Göttliche Offenbarung ist heute etwas anderes als das Erstarren in Bibelzitate.“ (*Theologieprofessor Klaus Berger, „idea“ 25/1999*).

„Im Schamanismus fand ich faszinierende Parallelen zu dem Dienst Jesu, den ich immer mehr als einen Archetypus des Schamanen erkannte. Bezüglich Prophetie bin ich beeindruckt von Erfahrungen im Hinduismus. Einige unserer europäischen Propheten entdecken und entfalten ihre prophetische Gabe unter dem Einfluß von indischen Gurus. Ich bin überzeugt, daß die charismatische Erneuerungsbewegung noch bedeutender wird, wenn sie auch die charismatischen Gaben von anderen Religionen ernstnimmt.“ (*Pfarrer Arnold Bittlinger, „idea Doku“ 5/1998*).



„Ich habe bemerkt, daß bestimmte Wirkungen des Heiligen Geistes nur eintreten, wenn ich mit dem Schlagzeuger zusammenspiele, also nicht singe.“ (*„Christlicher“ Rockmusiker Kevin Prosch, „idea Doku“ 5/1998*).

„Der Rock'n'Roll hat der Welt eine Sprache gegeben, die alle verstehen. Gott wird diese Sprache nehmen, um den Völkern das Heil zu vermitteln.“ (*Martin Bühlmann, „idea Doku“ 5/1998*).

„Ich kenne viele Beispiele, wo wir den Kranken Tücher unter den Kopf legten und am nächsten Morgen waren sie gesund. Heilung funktioniert heute nicht anders als vor 2000 Jahren. Wer meint, solche Wunder hätten aufgehört, soll einfach mal zu uns kommen.“ (*Pastor Peter Wenz vom Gospel Forum Stuttgart, „idea“ 46/2006*).

„Für mich gehört es zu meinem Alltag, daß ich in Zungen bete. Ich rate dringend dazu, sich nach der Gabe der Sprachenrede auszustrecken! Wer diese Gabe nicht hat, dem fehlt ein wichtiges Medium, sich selbst zu erbauen.“ (*Pastor Peter Wenz, „idea“ 46/2006*).

„Gott sprach gerade zu meinem Herzen, jemand wird jetzt geheilt an seiner Bauchspeicheldrüse.“ (*Pastor Peter Wenz, „Die Tageszeitung“ 10. Januar 2009*).

„Ich werde in Zwickau ein Feuer anzünden. Ich werde herabkommen und ein Feuer in dieser Stadt anzünden. Aus dieser Stadt werden Männer und Frauen hervorbrechen, die das Feuer in alle Richtungen tragen. Sie werden sein wie Simsons Füchse, paarweise laufen sie schnell und mein Feuer wird alles in Brand setzen, wo sie hinkommen. Ich werde mich über diese Stadt neigen und alles wird geändert sein. In jedem Bereich, in jedem Gebiet wird meine Veränderung sichtbar sein.“ (*Axel Weber, Ältester der fcg-Zwickau, 18. Oktober 2000*).

„Die Auffassung, Prophetie habe nach 1. Kor. 13:8 heute aufgehört, weil es ja die Bibel gebe, ist eine eigenwillige Interpretation und exegetisch nicht haltbar. Gleiches würde dann auch für die Erkenntnis gelten. Vielmehr ist die Prophetie für den missionarischen Gemeindeaufbau unerlässlich. Eine Gemeinde, die das prophetische Reden ablehnt, dämpft den Heiligen Geist.“ (*Pastor Heinrich Rust, „idea“ 24/1999*).

„Man muß Krankheit nicht akzeptieren. Wir haben von Jesus den Auftrag, den Kampf gegen die Krankheit zu führen. Jesus hat den Kranken doch keine Blumen gebracht, er hat sie geheilt! Heilung ist Teil des Evangeliums.“ (*Evangelist Reinhard Bonnke, „idea“ 38/2007*).

„Eines Tages wurde der Geist eines Mitarbeiters in den dritten Himmel entrückt. Dort erhielt er eine versiegelte Akte mit der Aufschrift »Agenda 2010« mit dem Auftrag, diese unserem Bundeskanzler Gerhard Schröder auf den Schreibtisch zu legen. Im Geist legte er diese Akte dann genau dorthin. Zu diesem Zeitpunkt war der Begriff »Agenda 2010« noch nirgendwo genannt worden, es war ein unbekanntes Wort. Allerdings rund zwei bis drei Monate später veröffentlichte der Bundeskanzler plötzlich „seine“ Agenda 2010! Anscheinend will Gott uns in eine neue Dimension geistlicher Autorität hineinführen. Laßt uns offen sein für sein neues Handeln.“ (*Klaus Köhler von „Gebetshaus Stadthagen“, „Charisma“ 128, 2004*).

„Der zentrale Auftrag bleibt vom Neuen Testament her die Proklamation der Königsherrschaft Gottes. Sie soll aber in der Erwartung geschehen, daß sich hier auch mitfolgende Zeichen des Glaubens ereignen. Gerade in ihnen wird oft etwas von der Gegenwart des Reiches Gottes in überzeugender Weise erkennbar.“ (*Pfarrer Dr. Paul Toasperm, „idea Doku“ 1/93*).

„Es gilt, jenen Ort in mir selbst zu finden, der von allem anderen unberührt bleibt, in dem ich wirklich ich selbst bin; einen Ort, aus dem heraus ich lebe und zu dem ich jederzeit wieder zurückkehren kann, einen Ort vor allem, zu dem nichts anderes Zutritt hat. Ich weiß, daß ich in meinem Inneren immer schon von Gott erwartet bin. Der innere Ort ist ein Raum der Ruhe, der tiefen Stille, der innere Ort ist unberührt. Der innere Ort ist ein Raum der Freiheit von Schuld, ein Raum der Unverletztheit. Tief innen, dort wo Gott auf mich wartet, gibt es auch mein unverletztes Leben. Wenn ich zu Gott einkehre, dann finde ich da auch mich selbst. Wer



beginnt, diesen Weg zu suchen, wird ihn sicherlich finden. Halten Sie sich dabei an die Zusage Gottes, daß er längst schon in Ihnen wohnt und in Ihrem Innern auf Sie wartet. Üben Sie diesen Weg täglich.“ (Pfarrer Dr. Wolfgang Bittner, ERF „Gute Nachrichten“).

„Wenn wir glauben, daß wir uns wirklich dem Ende des Tages nähern, dann kommen wir nicht umhin, zugleich die Vorhersage ernst zu nehmen, daß es dabei unweigerlich zu einer dramatischen Ausweitung prophetischer Erlebnisse und Offenbarungen kommen wird. Träume, Visionen und prophetische Eindrücke sind immer eine Begleiterscheinung von Ausgießungen des Heiligen Geistes.“ („Prophet“ Rick Joyner, „Charisma“ 130).

„Sie geben einen Dollar her, um des Evangeliums willen, und schon gehören 100 Dollar Ihnen; Sie geben 10 Dollar und bekommen 1000 dafür geschenkt, Sie geben 1000 und erhalten dafür 100 000. Ich weiß wohl, daß Sie auch selber multiplizieren können, ich möchte nur, daß Sie es hier noch einmal schwarz auf weiß sehen. Spenden Sie ein Flugzeug, und Sie werden den hundertfachen Wert dieses Flugzeugs wiederbekommen. Schenken Sie ein Auto her, und Sie werden soviele Autos erhalten, wie Sie im ganzen Leben nicht brauchen. Kurz gesagt, Markus 10:30 ist ein sehr gutes Geschäft!“ (Gloria Copeland, Ehefrau von Fernsehprediger Kenneth Copeland, in: Dave Hunt „Die Rückkehr zum biblischen Christentum“).

„In den Anfangsstadien der Ernte werden eine große Anzahl von Zeugen Jehovas, Mormonen, Adventisten und Mitgliedern anderer Sekten, deren Lehre vermischt ist, gerettet. Die meisten von ihnen werden durch Liebe gewonnen, nicht durch Wahrheit.“ („Prophet“ Rick Joyner, in: Wolfgang Bühne „Die Propheten kommen“).

„Ich habe es über die Jahre nun gelernt, Gottes Stimme zu erkennen, und ich kann sie aus dem allgemeinen Stimmengewirr so deutlich erkennen, wie die Stimme meines Mannes.“ (Theologin Elke Werner, Vorsitzende des Lausanner Komitees Deutschlands, „Die Bibel – Ganze Inspiration – Ganze Wahrheit – Ganze Einheit“).

„In der weiten Tiefenschicht der menschlichen Person, im Unterbewußtsein, bietet Christus weit mehr, als wir es uns vorstellen können. Verglichen mit der Unermeßlichkeit dieses verborgenen Betens Christi in uns, ist unser artikuliertes Gebet nur ein kleiner Teil. Das Wesentliche des Gebets vollzieht sich vor allem in einem großen Schweigen. Wenn wir Christus mit kindlichem Vertrauen in uns beten lassen, werden eines Tages die Abgründe bewohnbar sein.“ (Prior Roger Schütz, Gründer von Taizé, „Bibel und Gemeinde“ 4/1997).

„Der Himmel tut, was wir tun, befehlen oder durch göttliche Kampfführung bewirken und nicht umgekehrt.“ (Pastor Wolfhard Margies, „Bibel und Gemeinde“ 4/1994).

„So haben wir zum Beispiel bei einer Gebetstagung in Frankfurt 1989 sowohl Honecker mit seiner Regierung abgesetzt und die Mauer eingerissen, als auch Ceausescu, den Tyrannen Rumäniens, im Gebet abgesetzt.“ (Berthold Becker, „Bibel und Gemeinde“ 4/1994).

„Bis heute kann ich noch nicht fassen, daß Gott mich als Instrument erwählte, um die Sünden einer Nation zu tilgen.“ („Apostel“ Prof. C. Peter Wagner, „Bibel und Gemeinde“ 4/1994).

„Ich erkläre, daß die Zeit für euch gekommen ist, eure Plätze an Jesu Seite einzunehmen und mit ihm zu herrschen.“ (Schwedischer Pfingstpastor Kjell Sjöberg, „Bibel und Gemeinde“ 4/1994).

„Dann soll man eine Christusbegegnung haben und zwar folgendermaßen: Versuchen Sie, erst während rund zehn Minuten innerlich ruhig zu werden. Nehmen Sie eine bequeme Sitzposition ein und atmen Sie einige Minuten lang tief durch. Schließen Sie Ihre Augen und versuchen Sie, sich Jesus bildhaft vorzustellen. Sprechen Sie nun folgendes kurze Gebet: Jesus Christus, ich besitze nur eine bildhafte Vorstellung von dir. Ich möchte dich jedoch kennenlernen. Bitte zeige du dich mir so, wie du wirklich bist.“ („Freischaffender Pfarrer“ Daniel Hari aus der Schweiz, „Bibel und Gemeinde“ 3/2005).



„Wir leben in einer Zeit, in der meiner Ansicht nach das Heilen mit Jesusenergie ganz neu an Attraktivität gewinnen wird. Und somit ist diese Heilform allen zugänglich. Kinder können ebenso ihre Hände auf kranke Menschen legen, wie auch Alte und Betagte. Leute mit Dokortiteln oder entsprechenden Diplomen können es ebenso tun, wie der einfache Hilfsarbeiter oder die Reinemachfrau.“ (*„Freischaffender Pfarrer“ Daniel Hari, „Bibel und Gemeinde“ 3/2005*).

„Der Herr hatte mich wissen lassen, daß ich auf Satans schwarzer Liste ziemlich weit oben stände.“ (*„Apostel“ Prof. C. Peter Wagner, „Bibel und Gemeinde“ 1/1990*).

„Es gibt ein Gebet aus dem Herzen. Versuchen Sie einmal ohne sinnvolle Worte zu beten. Murmeln Sie vor sich hin, drücken Sie sich mit ihrer Stimme, aber sozusagen ohne Gehirn, aus. Spüren Sie, daß nicht Sie beten, sondern es in Ihnen betet.“ (*Pfarrer Werner Tiki Küstenmacher, „simplify your life“, Sonderdruck*).

„Befreien Sie sich von der Vorstellung, daß Beten im Kopf passiert. Lassen Sie eine Kerze beten. Beten Sie mit Ihrem Körper. Ein Spaziergang kann ein „Geh-bet“ sein, jede Körperzelle dankt ihrem Schöpfer. Stellen Sie sich vor, wie jeder Ihrer Schritte „Danke“ sagt und einen entsprechenden Fußabdruck hinterläßt.“ (*Pfarrer Werner Tiki Küstenmacher, ebenda*).

„Denn das weiß ich, daß nach meinem Abschied reißende Wölfe zu euch kommen, die die Herde nicht verschonen werden. Auch aus eurer Mitte werden Männer aufstehen, die Verkehrtes lehren, um die Jünger an sich zu ziehen.“ ☒ Apostelgeschichte 20:29–30. ☒

Hallo: Ich habe auch eine Bibel!

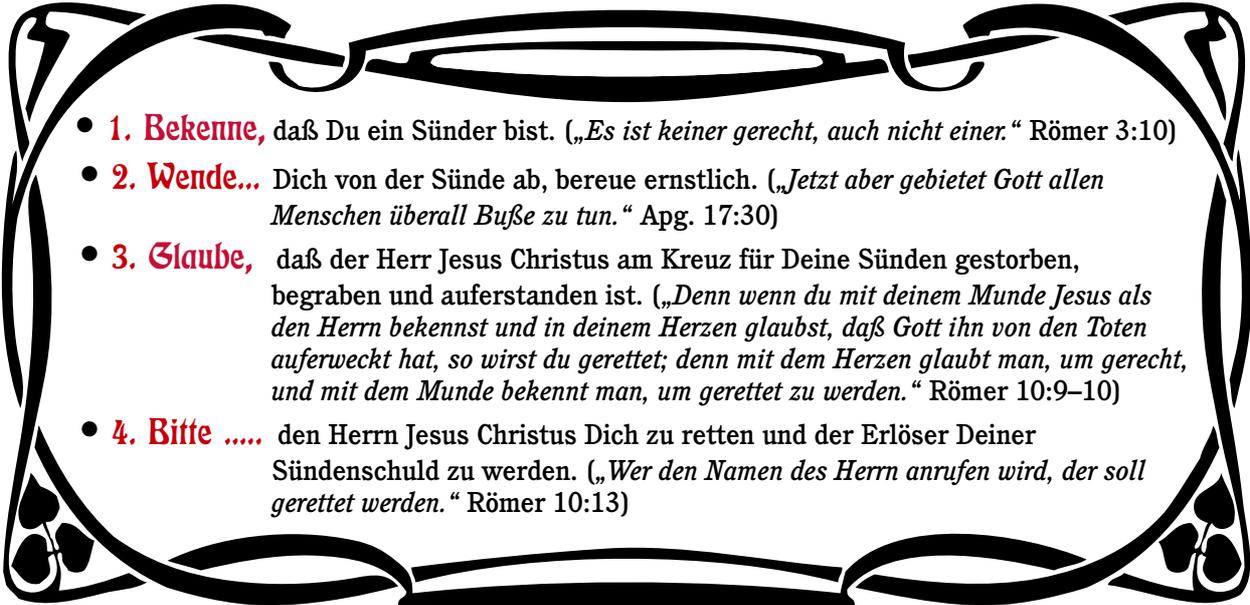


US-Präsident *in spe* Donald Trump zeigt seine katholische Familienbibel, eine „Revised Standard Version“, auch bekannt als „Ignatius-Bibel“, nach Ignatius von Loyola, dem Gründer des Jesuitenordens, also der Geheimpolizei des Vatikans, die bis heute sehr erfolgreich versucht durch Ökumene die Reformation umzukehren und durch Bibelfälschungen Gottes Wort zu entwerten. Von 1964–66 studierte Mr. Trump an der jesuitischen Fordham-Universität in New York. Er hat neben besten Beziehungen zum Vatikan – als „Bonus“ für gläubige Christen – auch „drei Ehefrauen“. ☒ (H.B.)

Gottes ewiges Wort, die Bibel, weist Dir den Weg zum Himmel!

Wenn Du, lieber Leser, erkannt hast, daß Du ein unerretteter Sünder auf dem Weg in die ewige Verdammnis bist, kann Dir diese Seite helfen, in diesem Augenblick Deine Seele zu retten und ein Kind Gottes zu werden!

JESUS spricht: „*Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich.*“ Johannes 14:6 ••• Kein anderer als der Sohn Gottes, Jesus Christus, kann Dir helfen!

- 
- **1. Bekenne**, daß Du ein Sünder bist. („*Es ist keiner gerecht, auch nicht einer.*“ Römer 3:10)
 - **2. Wende...** Dich von der Sünde ab, bereue ernstlich. („*Jetzt aber gebietet Gott allen Menschen überall Buße zu tun.*“ Apg. 17:30)
 - **3. Glaube**, daß der Herr Jesus Christus am Kreuz für Deine Sünden gestorben, begraben und auferstanden ist. („*Denn wenn du mit deinem Munde Jesus als den Herrn bekennst und in deinem Herzen glaubst, daß Gott ihn von den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet; denn mit dem Herzen glaubt man, um gerecht, und mit dem Munde bekennt man, um gerettet zu werden.*“ Römer 10:9–10)
 - **4. Bitte** den Herrn Jesus Christus Dich zu retten und der Erlöser Deiner Sündenschuld zu werden. („*Wer den Namen des Herrn anrufen wird, der soll gerettet werden.*“ Römer 10:13)

Du kannst zu Gott, Deinem Schöpfer, mit frei gewählten Worten beten. Er versteht sein Kind. Wenn Dir das schwerfällt, wäre dies ein Gebetsvorschlag:

Lieber Vater im Himmel, ich habe gesündigt und brauche Deine Vergebung. Ich glaube, daß Dein Sohn Jesus Christus für meine Sünden gestorben ist und daß ich durch sein Blut von meiner Sündenschuld befreit werden kann. Ich bitte Dich, Herr Jesus, sei mein Retter und schenke mir das ewige Leben! Amen!

Wenn Du Jesus Christus als Deinen Herrn und Erlöser angenommen hast, dann ist das der Anfang eines wunderbaren neuen Lebens!

Wie geht es weiter? 1. Lies täglich in Deiner Bibel, um Gott besser kennenzulernen. • 2. Sprich jeden Tag im Gebet mit Gott. • 3. Suche Gemeinschaft mit anderen Erretteten in einer christlichen Versammlung, einer Gemeinde oder einem Hauskreis, wo die Bibel vollständig als Gottes Wort gilt und die oberste Autorität ist. • 4. Lasse Dich entsprechend dem Gebot Gottes taufen. • 5. Erzähle auch anderen von Jesus Christus.

Ich freue mich darauf, Dich einmal im Himmel bei Jesus Christus wiederzusehen!

Von Vermessenheit gegen Gott.



¶ Wer spricht, daß Gott barmherzig sei /
Allein, und nicht gerecht dabei, / Der hat Vernunft wie Gäns' und Säu'.)

Wer sprechen darf, daß Gott der Herr  Barmherzig sei und zürn' nicht sehr, 
Wenn man auch etwa Sünd' vollbringe,  Und wägt die Sünden so geringe, 
Daß er sie für ganz menschlich nimmt.  „Den Gänsen sei doch nicht bestimmt
 Von Gott des Himmelreiches Pracht,  Drum hab' man allzeit Sünd' vollbracht 
Und fang' nicht erst von Neuem an.“  Die Bibel er erzählen kann  Und andere
Historien viel,  Daraus er doch nicht merken will,  Daß Strafe überall darnach 
Geschrieben steht mit Rach' und Plag',  Und daß es Gott nie lang' vertrug,  Wenn
man ihn auf den Backen schlug.  Gott ist kein Böhme und Catar,  Doch ihre Sprache
ist ihm klar;  Ist sein Erbarmen noch so groß,  Ohn' Zahl, Gewicht und Maße los,
 So bleibt doch die Gerechtigkeit  Und straft die Sünd' in Ewigkeit  An Allen, die
nicht tun recht,  Gar oft bis in das neunte Geschlecht.  Barmherzigkeit nicht lang'
besteht,  Wenn Gottes Gerechtigkeit vergeht. ☒ (Aus dem „Narrenschiff“) ☒☒☒☒☒



Gerecht ist der Herr in all seinem Walten und
lieblich in all seinem Tun. ☒ Psalm 145:17.

